



Vera Hill

Der Preis der Prominenz

WESTEND

Was es bedeutet, in der
Öffentlichkeit zu stehen

W E S T E N D

Vera Hill

DER PREIS DER PROMINENZ

Was es bedeutet,
in der Öffentlichkeit zu stehen

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

ISBN: 978-3-98791-341-9

1. Auflage 2026

© Westend Verlag GmbH, Waldstr. 12 a, 63263 Neu-Isenburg

Umschlaggestaltung: Westend Verlag

Covermotiv: Marco Musienko

Satz: Publikations Atelier, Weiterstadt

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG,

Gutenbergstr. 8, 93051 Regensburg

Printed in Germany

*Für Mechtild
und meine Antonias*

Inhalt

Vorbemerkung	9
Was es bedeutet, prominent zu sein – erste Gedanken	11
Prominenz und Öffentlichkeit – von Schwarz-Weiß-Fernsehen bis TikTok und KI	17
Fanliebe – Autogramme, Fotos und Selfies, please!	19
Prominent sein und Recht behalten – welche Möglichkeiten Menschen des öffentlichen Lebens haben (sollten), sich zu schützen	21
<i>Günther Jauch</i>	26
<i>Professor Dr. Christian Schertz</i>	36
Zwischen Traum und Realität – Schauspiel als Beruf	47
<i>Moritz A. Sachs</i>	50
<i>Heinrich Schafmeister</i>	63
Moderatoren und TV-Persönlichkeiten – mit Herz und Haltung in der Öffentlichkeit	73
<i>Markus Kavka</i>	76
<i>Oliver Wirtz Brito</i>	90
Influencer und Content Creator – das muss ein Leben sein! Wirklich?	99
<i>Nadine Breaty</i>	107
Politiker und Öffentlichkeit – Dauereinsatz und neue Entwicklungen	123
<i>Martin Schulz</i>	127
<i>Christoph Middendorf</i>	136
Leben als Musiker – zwischen Tour-Alltag und Kreativitätsdruck	147
<i>Robert Kerner</i>	155
<i>Michael Wecker</i>	166

Kinder- und Jugendstars – Chance und Herausforderung zugleich . . .	177
<i>Patrick Bach</i>	183
<i>Marika Hardung</i>	192
Prominente und ihre Familien – wie beeinflusst das <i>Prominentsein</i> die Partner und Kinder?	203
<i>Anonyme Stimmen von Partnern und Familien</i>	209
<i>Dr. Sarah Boss</i>	211
Frauen in der Öffentlichkeit – wir brauchen mehr!	221
Time-out: Eine Auszeit vom Prominentsein? Und: Wer möchte tauschen?	231
»Würden Sie – mit all Ihren intensiven Einblicken – bezogen auf die Öffentlichkeit mit den Prominenten tauschen wollen?« . . .	231
»Wann würden Sie gerne mal eine Time-out-Karte als Prominenter ziehen?«	233
Abschließende Worte	237
Danksagung	239

Vorbemerkung

Prominent zu sein hat viele Facetten – viele davon sind großartig, einige durchaus herausfordernd. Die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner in diesem Buch haben nicht alle die gleichen Erfahrungen gemacht. Jedes Interview steht für sich, beleuchtet einen eigenen Schwerpunkt und eröffnet neue Perspektiven. Die ausführlichen, autorisierten Interviews bleiben weitestgehend im Wortlaut. So entsteht für Sie als Leserin oder Leser ein unverfälschter, authentischer Eindruck – nah an den Menschen und ihren Erlebnissen. Es gibt ausreichend Artikel und Bücher, die Prominente kritisch betrachten und auseinandernehmen. Ich habe mich bewusst dagegen entschieden und begegne den Menschen im Buch – prominent oder nicht – freundlich und mit dem größten Respekt. Die folgenden Kapitel sollen schließlich Verständnis für die Lebensrealitäten der Prominenten schaffen.

Es ist nicht immer einfach, Themen offen anzusprechen – gerade für Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen. Auch das wird in den einzelnen Interviews deutlich. Für ihre Offenheit danke ich allen Beteiligten von Herzen – und freue mich, wenn Sie das wertschätzen.

Anmerkungen mit Quellennachweisen sowie weiterführende Informationen zum Presserecht finden Sie zum Download unter https://westendverlag.de/Preis_der_Prominenz

Was es bedeutet, prominent zu sein – erste Gedanken

*»Ich hoffe, dass jeder einmal reich und berühmt werden kann und
dann alles hat, was er sich je erträumt hat, sodass er erkennt,
dass dies nicht die Antwort ist.«¹*

Jim Carrey

Du wachst morgens auf und das erste Licht fällt durch die großen Fenster deiner Altbauwohnung mitten in der Stadt. Auf deinem Handy leuchten Nachrichten von bekannten Gesichtern aus der Branche – Einladungen zu Partys oder schnelle Grüße zwischendurch. Während dein Management schon die weiteren Termine des Tages koordiniert, wartet draußen der Wagen samt Fahrer darauf, dich zum nächsten Fernsehauftritt zu bringen. Abendessen in einem der angesagtesten Restaurants Berlins? Reisen ans andere Ende der Welt? Kein Problem.

Denn dir steht die Welt offen.

CUT

Wenn es gut läuft ...

Wenn die Job-Angebote reinkommen ... und es nicht heißt: Dienstagmorgen, Absage vom Casting, obwohl alles gut aussah. Schon die dritte in diesem Monat.

Wenn man sich auch mal fallen lassen kann ... und kurz vor der Darmspiegelung nicht sogar dein Arzt mit dir deine letzte Rede im Bundestag besprechen will.

Wenn die Psyche mitspielt ... und das Glas Sekt zur Beruhigung vor dem ausverkauften Konzert nicht zur täglichen Flasche

wird – und am Ende einfach nur hilft, die Blicke im Supermarkt zu ertragen.

Wenn selbst scheinbar alltägliche Situationen nicht unnormal werden ... und das Lernentwicklungsgespräch mit dem Lehrer deines Sohnes am Ende nicht mehr an ein Fantreffen erinnert als an einen Austausch über Fortschritte und Noten.

Wenn die Presse nicht in deiner Privatsphäre gräbt ... und nicht plötzlich deine ehemalige Mitschülerin, die du noch nie mochtest, von jenem peinlichen Alkoholabsturz in der achten Klasse erzählt, den man längst vergessen glaubte.

Wenn die Familie der Aufmerksamkeit standhält ... und weiterhin Lust hat, zusammen mit dir in den Zoo zu fahren, obwohl deine Kinder mittlerweile wissen, dass sie ihre Mama – sobald ihr gemeinsam das Haus verlässt – mit all ihren Fans teilen müssen.

Oder die Rente nicht auf der Kippe steht ..., weil doch weniger Aufträge reinkommen, als alle denken, und du dich beim Jobcenter nicht blicken lassen kannst, weil dort alle deinen Namen kennen – ohne dass du dich vorstellen musst.

Schauspieler², Musiker, Politiker, Moderatoren oder auch Influencer sind im Fokus der Gesellschaft, stehen unter Dauerbeobachtung der Medien und Menschen in ihrer Umgebung.

Heute ist das Leben in der Öffentlichkeit nur wenige Follower entfernt. Fast die Hälfte der Abiturienten kann sich in einer 2023 durchgeführten Umfrage eine Karriere als Influencer und Content Creator vorstellen.³ Viele – besonders junge Menschen – träumen von einem Leben im Scheinwerferlicht. Denn »berühmt sein« ist in den Köpfen zahlreicher Menschen mit Freiheit verknüpft. Mit Geld, Anerkennung und Liebe. Diese Romantisierung führt dazu, dass sich die wenigsten Gedanken darüber machen, was es mit sich bringt, in der Öffentlichkeit zu stehen. Was der Ruhm mit dem privaten Leben macht. Mit einem selbst – aber auch mit dem Partner oder den eigenen Kindern. Der US-amerikanische Talkshow-Moderator Conan O'Brien erzählte 2023 in seinem Podcast

von einer Beobachtung: Wenn er junge Stars in seiner Sendung zu Gast hatte, besaßen sie zu Beginn ihrer Karrieren noch eine besondere Ausstrahlung, sie waren »sehr authentisch und ganz sie selbst«. Wenn er diese Jahre später wiedersah, hatte sich das oft stark verändert.⁴

Es ist nicht schwierig, sich vorzustellen, mit welchen Fragen sie sich konfrontiert sehen. Wer will ihnen Gutes, wer nur etwas vom Geld oder Glanz abfangen? Wie geht es ihnen im »alltäglichen« Leben – welche Sorgen haben Prominente, worüber sich der Normalbürger vielleicht niemals Gedanken macht? Wie arbeitet es sich als Schauspieler, Musiker oder Influencer und wie stehen die Chancen, damit Geld zu verdienen? Wie fühlt es sich an, einen Job, einen Status auszufüllen, der womöglich den Rest des Lebens an einem haftet? Ohne eine zweite Chance, sich gegen die Öffentlichkeit zu entscheiden?

Ich habe in den letzten zwei Jahrzehnten in der Medienbranche auch hinter den Kulissen mitbekommen, dass das Leben in der Öffentlichkeit nicht nur glänzt. Nicht zu wissen, ob das Lächeln einem selbst gilt oder der Person, die der andere aus dem Fernsehen kennt. Immer auf der Hut sein, nicht ausgenutzt zu werden. Dass sie lernen mussten, sich nicht ausschließlich über ihren Beruf zu definieren. Wie ist es, wenn das große Geld weg ist, aber die Gesichtsprominenz bleibt? Reicht das Geld fürs Taxi, wenn in der U-Bahn Selfies warten? Es ist nicht immer einfach, mit so viel Aufmerksamkeit und Druck umzugehen. Ich frage mich, wie frei man sich vom eigenen Ruhm machen kann. Wie einfach es ist, »Mensch« zu bleiben.

Ich habe großen Respekt vor den Menschen, die den Schritt vor die Kamera wagen und die damit zusammenhängenden Konsequenzen tragen. Wenn ich mir vorstelle, in fast jeder Kassenschlange erkannt zu werden, wird mir ganz anders. Mit dem Wissen, hinterher eine ausgeschmückte Anekdote am Abendbrotisch des Fans oder Kritikers zu sein, wäre ein normaler Ausflug zum Bäcker für mich mit einiger Angst verbunden. Was, wenn

ich gerade keine Lust hatte, meine Augenringe zu schminken und vielleicht sogar noch meine Tochter anfare, leiser zu sein? Bleibe ich dann jahrelang in einer Highlight-Geschichte des Beobachters eine üble Zicke, die doch sonst einen so total sympathischen Eindruck im Fernsehen macht?! Ich denke da an das Erlebnis eines Freundes. Er ist Günther Jauch vor ein paar Jahren im Urlaub mit hohem Tempo hinterhergeradelt, weil er mit seiner Partnerin gewettet hat, dass es »doch der Jauch« war. Netterweise hat Günther Jauch auf die abgehetzte Frage meines Kumpels nur souverän »Wette gewonnen« geantwortet. Und mein Freund ist von dannen gezogen. Aber wie oft passiert das einem Menschen wie Jauch und wie geht er damit um? (Ich habe ihn gefragt: Antwort im Interview ab Seite 27).

Für mich selbst war Anonymität schon immer ein wichtiges Gut (und ja, für mich war die größte Hemmschwelle, dieses Buch zu schreiben, dass ich jetzt »googelbar« bin). Wenn wir uns auch ohne große Öffentlichkeit schon Gedanken darüber machen, was andere über unser Verhalten oder unser Outfit denken, muss es für prominente Persönlichkeiten um ein Vielfaches schwieriger sein. Wenn man mich nicht mag oder sich über eine meiner Ideen lustig macht, bleibt das in einem vergleichsweise kleinen Kreis. Meistens erfahre ich davon sowieso nichts. Niemand macht sich die Mühe, online schlecht über mich zu reden oder mit aufgeplusterten Geschichten Klicks zu generieren. Ich habe mir aber häufig überlegt, wie es den Menschen vor der Kamera mit all dem ungefragten Feedback gehen mag. Oft heißt es auch in Prominenten-Interviews, dass es neben den 1 000 positiven Stimmen die eine kritische schafft, sich in den Köpfen der Prominenten zu verfangen.

Ich finde es wichtig, darüber zu reden, inwiefern Prominente sich dem aussetzen müssen. Denn die Grenzen zwischen öffentlich und privat verschwimmen durch Social Media seit Jahren immer mehr. Wie weit dürfen sie und müssen wir ihr privates Leben schützen? Dazu gibt es rechtlich geregelte Grenzen, aber es kommen auch moralische hinzu, die immer wieder diskutiert werden

und das zu Recht. Was tun, wenn Boulevardblätter nach Storys graben? Wenn KI-Deepfakes Prominente für Werbezwecke benutzen oder diskreditieren? Welche Berichterstattungen müssen sie sich anscheinend gefallen lassen und wo greift deutsches Recht? Es ist eine spannende und wichtige Frage für unsere Gesellschaft, wie weit das Interesse an Prominenten gehen darf. Haben wir »Normalos« ein Recht darauf, zu erfahren, wie es ihnen geht? Dürfen wir sie wie alte Bekannte auf der Straße ansprechen, obwohl wir ihnen vorher noch nie persönlich begegnet sind? Oder – wie es neuerdings oft der Fall ist – heimlich filmen? (Zu diesem letzten Punkt eine schnelle Antwort: NEIN!)

Es ist gewiss nicht einfach für Prominente, in der Öffentlichkeit über die Schattenseiten ihres Berufs zu sprechen. Zu sehr wird erwartet, dass sie im Glück schwelgen (sollten). Vereinzelt öffnen sich Prominente zu den schwierigeren Seiten ihres öffentlichen Lebens. Diese Aussagen stoßen aber auch oft auf Unverständnis.

In diesem Buch lasse ich alle Gesprächspartner in ausführlichen Interviews zu Wort kommen und beleuchte ein Leben mit der Prominenz aus sehr unterschiedlichen Perspektiven: Ich bin überzeugt, dass die offenherzigen und persönlichen Geschichten der Prominenten, ihrer Familien, Freunde und Begleiter dazu beitragen, ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen und durchaus großen Schatten im Rampenlicht zu entwickeln. Diese Erkenntnisse können uns bei der Entscheidung unterstützen, ob oder wie wir selbst in die Öffentlichkeit treten wollen. Das Hintergrundwissen ermöglicht uns, Berichterstattungen der Presse – besonders der Boulevardmedien – besser einordnen zu können. Dass wir vielleicht nicht zu schnell urteilen oder sogar verurteilen. Die Gespräche geben uns Beispiele an die Hand, um mit unseren Kindern darüber zu diskutieren, was es heißt, ein Leben als (Influencer-)Prominenter zu führen. Und schaffen Verständnis dafür, dass Prominente auf das zigste Selfie des Tages manchmal keine Lust mehr haben.